



Presseinformation

Umwelt / e-Mobilität / Abfallwirtschaft / Arbeitsmarkt

Wien, am 7. Juli 2026

„Green Jobs“ in der Abfallwirtschaft: Kommunale Entsorger als Hoffungsmarkt der heimischen Wirtschaft

Ein großer Zuwachs an Arbeitsplätzen sei in den nächsten Dekaden möglich, wenn es um die kommunale Abfallwirtschaft geht: Dessen ist sich Alexandra Loidl, Präsidentin der VÖA – Vereinigung öffentlicher Abfallwirtschaftsbetriebe, sicher. Der gesamte Sektor darf auf Basis der Eckdaten als Wachstumsinsel in der krisengeschüttelten heimischen Wirtschaft betrachtet werden. www.voea.org

Über eine Milliarde Euro an Jahresumsatz, mehr als 6.000 Arbeitsplätze und gut 4,4 Millionen Tonnen an bewegten Abfallmaterialien: Wenn man die Zahlen sieht, mit denen die kommunale Abfallwirtschaft aufwartet, möchte man unweigerlich den Vergleich zu einem börsennotierten Konzern ziehen. Tatsächlich handelt es sich um die eindrucksvollen Eckdaten der 39 kommunalen Mitgliedsbetriebe aus ganz Österreich, die unter dem Dach der VÖA – Vereinigung öffentlicher Abfallwirtschaftsbetriebe versammelt sind.

„Die Gemeinde ist gegenüber den Bürger:innen in der Verantwortung, die Abfallsammlung und Abfallentsorgung zu organisieren und entsprechende Infrastrukturen bereitzustellen“, betont VÖA-Präsidentin **Alexandra Loidl** die Bedeutung der Betriebe, die sie mit der VÖA vertritt. Eine der größten Herausforderungen im Bereich der öffentlichen Abfallwirtschaft ist es demnach, klar zu kommunizieren und „die Menschen nicht zu verwirren“, so **Loidl**. „Es braucht klare Informationen, denn die Bürger:innen sind der wichtigste Partner für die Trennung und die darauf basierende weitere Verwertbarkeit von Abfällen.“

Zukunftssicherung im Sinne von Klimaschutz und „Future Waste“

Um die Informationsarbeit und die Kommunikationswege zu bündeln und auf höchstem Niveau zu halten, ist es ein zentrales Anliegen der VÖA, ihre Mitglieder zu vernetzen und Innovationen voranzutreiben. Dabei bleibt stets die Vertiefung der überregionalen Zusammenarbeit im Blick, sowie die Stärkung der modernen Kreislaufwirtschaft in Österreich. Über all dem stehen die Sicherung der Daseinsvorsorge als grundlegende Dienstleistung für die Bevölkerung, sowie natürlich der Umwelt- und Klimaschutz.

Neben den großen Rahmenbedingungen, die sich für die Abfallwirtschaftsbetriebe stark verändern – wie etwa das Klima, die geopolitische Situation oder auch die nationale Budgetkonsolidierung –, gibt es weitere Druckpunkte, die gerade auf die Branche einwirken: Neue EU-Regeln für Lieferketten, Energieversorgung und -kosten, bürokratische Veränderungen sowie ganz wesentliche Handlungsfelder wie die Dekarbonisierung, die Kreislaufwirtschaft, „Future Waste“ und neue Schadstoffe wie etwa Mikroplastik oder die sogenannten „Ewigkeitschemikalien“ PFAS.

Vorbild im Bereich der Elektromobilität

Gerade das Thema „Future Waste“ verlangt dabei einen besonders intensiven Blick nach vorne: Dabei geht es nämlich um Abfälle aus neuartigen Quellen und Produkten, deren Bedeutung steigt, wenngleich die Entsorgung erst zu einem späteren Zeitpunkt in tatsächlich großem Maße



anfallen wird. Ganz stark spielt hier auch die Elektromobilität hinein, die für die VÖA und ihre Mitglieder in zweifacher Hinsicht eine bedeutende Rolle spielt.

Einerseits, weil sie gewisse Gefahren für die Abfallwirtschaft birgt: „Die Brandfälle in Abfallsammelstellen nehmen dramatisch zu“, führt VÖA-Geschäftsführer **Ferdinand Koch** an. Grund ist das starke Wachstum von batterie- und akkubetriebenen Geräten, deren Energieträger oft falsch entsorgt werden – ob unbewusst oder strategisch. „Es wird entsprechend versucht, Batterien und Akkus aus dem Restmüll zu bekommen, wofür wir intensiv in Richtung der Verbraucher:innen kommunizieren und informieren.“

Andererseits, weil die kommunale Abfallwirtschaft auch selbst Vorbild sein will und es mit der Dekarbonisierung besonders ernst meint: Gut 260 Millionen Euro an VÖA-Rahmenvereinbarungen stehen zur Verfügung bzw. sind teilweise abgerufen, um die Mitgliedsorganisationen mit elektrisch betriebenen Arbeitsfahrzeugen zu versorgen.

Starkes Wachstum bei den „Green Jobs“ der Abfallwirtschaft

In der nahen Zukunft würden Altstoffsammelzentren und Ressourcenparks an Bedeutung gewinnen, für die sich Gemeinden auch überregional zusammenschließen. Dabei liegt ein starker Fokus auf neuen Sammelkategorien wie Kaffeekapseln, Gipskartonabfällen oder Mineralfaserplatten. Auch personell wird der Sektor stark wachsen. **Loidl** stellt einen Stellenzuwachs im Bereich von zehn Prozent über die kommende Dekade in Aussicht. „Unser Tätigkeitsfeld wird immer breiter, und als tatsächlicher Teil der so genannten ‚Green Jobs‘ konnten wir auch das Image der tendenziell ‚schmutzigen‘ Arbeit weitgehend ablegen.“

Dazu ergänzend **Koch**: „Immer wichtiger wird die Schnittstelle der Abfallwirtschaft zu den herstellenden Industrien, um nachhaltige Produktion und Kreislaufwirtschaft vom Beginn an zu installieren. Das wird sich jedenfalls auch im Personalbedarf und in der Personalqualifikation abbilden.“

Über die VÖA

Die 2020 gegründete VÖA – Vereinigung öffentlicher Abfallwirtschaftsbetriebe ist die Interessensvertretung von 39 kommunalen Mitgliedsbetrieben, die ihrerseits über 6.000 Mitarbeitende beschäftigen und mit ihren Dienstleistungen mehr als sechs Mio. Österreicher:innen im Bereich der Abfall- und Kreislaufwirtschaft versorgen und dafür mehr als eine Milliarde EUR jährlich einsetzen. Als Innovationsplattform und Thinktank treibt die VÖA Ressourcen- und Umweltschonung sowie Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz konsequent voran, bringt ihr Expertenwissen in technischen und politischen Belangen ein und trägt zur Bewusstseinsbildung bei. Übergeordnetes Ziel ist es, eine zukunftsorientierte Abfallwirtschaft zu gestalten und eine auf Gemeinwohl basierte Daseinsvorsorge langfristig zu sichern. Präsidentin ist Dr. Alexandra Loidl, erster Vizepräsident ist DI Rainer Kronberger, Geschäftsführer ist Dr. Ferdinand Koch. <https://www.voea.org/>

Fotos beiliegend, Abdruck honorarfrei

BU1: Dr. Alexandra Loidl, VÖA Präsidentin © VÖA

BU2: Dr. Ferdinand Koch, VÖA Geschäftsführer © VÖA

BU3: Punkto Arbeitsplätze ist die Abfallentsorgung ein Hoffungsmarkt der heimischen Wirtschaft © IKB - Innsbrucker Kommunalbetriebe AG



Presserückfragenhinweis

VÖA – Vereinigung öffentlicher Abfallwirtschaftsbetriebe

Dr. Ferdinand Koch, Geschäftsführer

Auerspergstraße 15/41, A-1080 Wien | Tel. +43 1 402 97 68 11

ferdinand.koch@voea.org | www.voea.org

communications – Consulting & Services GmbH

Sabine Pöhacker

Wasagasse 6/6, A-1090 Wien | Tel. +43 1 315 14 11 0

sabine.poehacker@communications.co.at | www.communications.co.at